

234. *A. W. Schlegel an Karl Freiherrn von Altenstein*

Ew. Excellenz gnädiges Schreiben vom 23^{sten} August nebst der Nachschrift vom 25^{sten} habe ich so eben empfangen. Ich bin belohnt für alle schriftstellerischen Bemühungen meines Lebens durch die Anerkennung eines so erleuchteten Kenners und Beschützers der Wissenschaften; nur verwirrt durch die Schwierigkeit, solchen Erwartungen in der persönlichen Gegenwart zu entsprechen, und innigst gerührt von der herablassenden Güte, womit Ew. Exc. in meine Privat-Verhältnisse einzugehen geruhen. Einem Staate, wo die Leitung des öffentlichen Unterrichts und der wissenschaftlichen Angelegenheiten mit so belebender Menschenfreundlichkeit und so edeln Gesinnungen besorgt wird, kann es nie an der freudigen Mitwirkung der verdientesten Gelehrten Deutschlands fehlen.

Der Brief, welchen ich am 28^{sten} August an Ew. Exc. abzusenden die Ehre hatte, ist gewissermaßen Ihrem verehrten Schreiben entgegengekommen. Ich nahm mir die Freyheit meine neuen Familien-Verhältnisse zu erwähnen; und Ew. Exc. haben vorausgesehen, daß sie die schon früher gehegte Neigung, zuvörderst in Bonn anzutreten, verstärken würden. Ich darf dieses daher um so offener eingestehen, wiewohl ich alles anerkenne, was Ew. Exc. über den umfassenderen Wirkungskreis in Berlin sagen. Die Trennung von meinen würdigen Schwiegereltern, die mir das Glück ihrer einzigen Tochter, des Kleinodes ihrer elterlichen Pflege, so willig anvertraut haben, ehe noch meine Aussichten für die Zukunft anders gesichert waren, als durch mein eignes mäßiges Vermögen; diese Trennung wird meiner Gattin immer sehr schmerzlich fallen: aber Bonn liegt doch vergleichungsweise in der Nachbarschaft des väterlichen Hauses. In der weiten Entfernung von Berlin, würde der Gedanke sie ängstigen, bey einer eintretenden Krankheit ihrer Eltern, welche jetzt leider beyde kränkeln, nicht zeitig genug zu ihnen eilen zu können. Auch ist meine Gattin im südlichen Deutschlande aufgewachsen, ihre Brust ist empfindlich, und sie pflegt selbst während des hiesigen milderen Winters an Brustbeschwerden zu leiden: ich würde also besorgen müssen, die plötzliche Versetzung in ein beträchtlich rauheres Klima möchte auf ihre Gesundheit nachtheilig wirken.

Dem wohlwollenden Gefühl Ew. Exc. darf ich diese Gründe meines Wunsches mit Zuversicht eröffnen. Die Zeit kann und wird hoffentlich durch die gestärkte Gesundheit aller Mitglieder der Familie, welcher ich jetzt so glücklich angehöre, diese Hindernisse beseitigen, und ich werde